

# «Es braucht ein dickes Fell»

Baden Spürbare Zuversicht an der Podiumsdiskussion über die Zukunft der Bäder

VON URSULA BURGHERR

«Badekultur - touristisches Erbe und kulturhistorisches Potenzial» lautete das Thema einer öffentlichen, von Journalist Urs Tremp geleiteten Podiumsdiskussion in der Berufsschule BBB, in der sich alles um die Zukunft des Badener Bäderquartiers drehte. Wobei der Ausdruck «Bäderquartier» gemäss Historiker Bruno Meier unpassend ist: «Eigentlich sollte man im Zeichen des Aufbruchs von ‚den Bädern‘ sprechen. Sie sind ein wichtiger und seit Jahrhunderten prägender Teil unserer Stadt. Es geht um weit mehr als nur das ‚Bäderquartier‘.»

Auswärtige Exponenten wie Roland Huber, Direktor Surselva Tourismus, Andreas Schaub, Stadtarchäologe Aachen und Bäderplaner Stefan Kannewischer schwärmten in den höchsten Tönen vom neuen Thermalbadprojekt. «Es kommt in einem der besten Einzugsgebiete der Schweiz zu stehen, wird von einem absoluten Superarchitekten gebaut und hat mit Aussicht auf das Limmatknie die schönste Lage, die man sich vorstellen kann», waren sich alle einig und fügten hinzu: «Wichtig ist, dass man sich die Chance, die sich hier bietet, nicht kaputt macht. Und endlich aufhört, Negativismus zu verbreiten.» Schaub führte an, dass die Substanz der Badener Quellen sowie die räumliche Struktur der Bäder nördlich der Alpen absolut einzigartig sind. Diese Aussagen kamen Benno Zehnder, Verwaltungsratspräsident der Verena-Hof AG, sehr entgegen. «Wir haben vor 9 Jahren die Aktienmehrheit übernommen und bisher 15 Millionen Franken investiert», resümierte er den bisherigen Stand und ereiferte sich, «das Bad wird frühestens Ende 2018 eröffnet; kein Normalsterblicher glaubt, dass es so lange dauert!» Huber hat als Mit-



Benno Zehnder (l.) und Badens Vizeammann Markus Schneider an der Podiumsdiskussion.

beteiligter am Bau der Thermalbadlandschaft in Scuol andere Erfahrungen gemacht: «Es braucht ein dickes Fell und 10 bis 12 Jahre Überzeugungsarbeit, bis man die Bevölkerung hinter sich hat», sagte er.

## Bädergeschichte wird erlebbar

Stadtrat Schneider zeigte sich optimistisch zum Botta-Projekt: «Ich bin der Meinung, dass wir auf der Zielgeraden sind und freue mich sehr, wenn das Baugesuch eingereicht werden kann.» Gemäss Zehnder ist das zwischen Februar und April 2015. Doch das genügt Meier nicht: «In den letzten

25 Jahren hat die Stadt in Bezug auf die Bäder rein gar nichts gemacht, wir stehen diesbezüglich noch ganz am Anfang. Ich fordere die Politiker vor Ort auf, sich diesem Projekt mit mehr ‚Leadership‘ als bisher anzunehmen», appellierte der Historiker an den Stadtrat. Eine Neuigkeit hatte Benno Zehnder zu vermelden, was die Erhaltung der alten Bausubstanz angeht: «Wir werden die Quellen und den alten Kern für Besucherinnen und Besucher wieder zugänglich und damit die alte Bädergeschichte erlebbar machen.»

Einigkeit herrschte, dass die Stadt beim neuen Thermalbad-Projekt insge-

samt aktiv werden muss mit Flaniermeilen, Läden und Gastronomieangeboten für die neue Badeklientel.

Grundsätzlich war der Tenor an der Podiumsdiskussion auf der ganzen Linie positiv und erfolgsversprechend. Wobei die geladenen Gäste von auswärts den hohen Stellenwert der Badener Bäderkultur fast mehr zu schätzen schienen, als mancher Einheimische das tut. Doch steter Tropfen höhlt den Stein. Das begeisterte Votum aus dem Publikum von Susi Krämer, deren Grossvater Walther Jann Bäderarzt in Baden war: «Endlich geht hier wieder etwas!»

ADVENT

## Mein Weihnachtswunsch «Den Pingu aus dem Manorschau fenster»



Sarah Lehmann (8), Baden. VOELKIN

Den grössten kuscheligen Pinguin mit den Glupschaugen im Manorschau fenster, den will ich unbedingt haben. Vielleicht auch noch mehr CDs von den Drei Fragezeichen und so ein türkiser Armreif, wie ich ihn in Bern gesehen habe. Ich weiss nicht, was ich mir sonst noch wünschen soll. Dafür kurz vor Weihnachten, am 23., darf ich mit meinem Götti ins Pippi-Langstrumpf-Theater, das ist eine Art Weihnachtsgeschenk. An Weihnachten selber stehe ich selbst auf der Bühne, ich bin dann ein Engel vom Krippenspiel in der Kirche. Nach der Kirche gehen wir dann nach Hause und essen. Es gibt dann immer Fondue chinoise und die Weihnachtsguezli, die ich mit Papi gebacken habe. Aber ich finde die Gschänkli sind das Schönste an Weihnachten. Und der Schnee auch. (LVO)

## Baden-Ennetbaden

### Frau ist Präsidentin der Katholiken

Beatrice Eglin heisst die neue Präsidentin der Römisch-katholischen Kirchenpflege Baden-Ennetbaden. Sie wurde am Wochenende im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen gewählt.

Die zur Wiederwahl angetretenen Mitglieder der Kirchenpflege wurden wieder gewählt. Es sind die Guido Mügler (827 Stimmen), Hanspeter Neuhäus (840 Stimmen), Gisela Zinn (832 Stimmen), Beatrice Eglin (828 Stimmen) und Theres Münch (818).

Als neues Kirchenpflegemitglied wurde Ernst Borner (835 Stimmen) gewählt. Einen Sitz hält die Kirchenpflege offen. Beatrice Eglin aus Ennetbaden ist mit 845 Stimmen zur neun Präsidentin der Kirchenpflege gewählt worden.

In die landeskirchliche Synode wurden Stadtpfarrer Josef Stübi (873 Stimmen), Therese Schmid (854 Stimmen) und als neues Synodalmitglied Aleyda Dolores Dohner-Avilés (830 Stimmen) gewählt. Josef Stübi aus Baden wurde mit 936 Stimmen als Pfarrer wiedergewählt. Die Mitglieder der Finanzkommission, die Stimmzähler und die Pfarreiratskonferenz Baden-Ennetbaden wurden bereits an der Kirchgemeindeversammlung vom 24. November gewählt. (AZ)

# Euphorie nach Ja zu Fusionsgesprächen

**Oberweningen** Die vier Wehntaler Gemeinden könnten den Zusammenschluss bereits 2018 beschliessen, hofft Gemeindepräsident Surber.

VON PIRMIN KRAMER

Während in Baden und Ennetbaden die Fusionsbemühungen diesen Herbst ins Stocken geraten sind, haben die wenige Autominuten entfernten Wehntaler Gemeinden am Sonntag einen grossen Schritt in Richtung Zusammenschluss gemacht. Eine deutliche Mehrheit der Stimmbürger verlangte an einer Urnenabstimmung die Aufnahme von Zusammenschlussgesprächen - 72,5 Prozent in Oberweningen, 68,4 Prozent in Schleini-

kon, 67,5 Prozent in Niederweningen und 63,3 Prozent in Schöfflisdorf. Entstehen könnte angrenzend an den Bezirk Baden und an das Zurzibiet in wenigen Jahren eine Gemeinde mit rund 7000 Einwohnern. Die Zustimmung am Wochenende war derart deutlich, dass Oberweningens Gemeindepräsident Walter Surber die Chance als gross betrachtet, dass noch in dieser Amtsperiode der Zusammenschluss Realität wird. «Aufgrund der Rückmeldungen aus der Bevölkerung gab es Momente, in denen ich an einem Ja zweifelte. Dass die Zustimmung derart gross sein würde, damit konnten wir nie im Leben rechnen. Jetzt bin ich überzeugt, dass die Fusion sehr gute Chancen hat.» Grund für die überraschend deutliche Zustimmung könnten die zahlreichen Zuzüger in den vier Gemeinden gewesen sein, die eine Fusion

meist rationaler betrachten als alteingesessene Einwohner, glaubt Surber.

Die Zusammenschluss-Gespräche werden Anfang 2015 starten und rund drei Jahre dauern. Als Erstes wird eine Projektgruppe zusammengestellt; noch offen ist, wer neben den vier Gemeindepräsidenten Einsitz haben wird. Die Gruppe soll Vor- und Nachteile einer Fusion aufzeigen. Im Mitwirkungsverfahren sollen kritische Fragen geklärt werden - etwa nach der Höhe des Steuerfusses, dem Gemeindefam und dem Wappen. «Derzeit ist oft von Wehntal die Rede, was mir persönlich gefällt, weil dieser Name weder eine Gemeinde bevorzugt noch benachteiligt», sagt Surber.

Bevor die Fusion Tatsache wird, werden die Wehntaler Gemeinden ihren Stimmbürgern den konkreten Zusammenschlussvertrag vorlegen müssen. Be-

reits 2018, im letzten Jahr dieser Legislatur, könnte die Fusion zustandekommen, hofft Surber. Die Vorteile von nur einer Gemeinde im Wehntal lägen auf der Hand, sagt er: Bereits heute arbeiten die Ortschaften auf verschiedenen Ebenen zusammen, so etwa in den Bereichen Feuerwehr, Zivilschutz, Alterszentrum, Sport, Informationsblatt, Jugendarbeit, Kultur und Spitex. Ausserdem stelle der Kanton Fusionsprojekten finanzielle Unterstützung in Aussicht.

Widerstand hatte kurz vor der Abstimmung die SVP geleistet. Sie kritisierte gemäss «Zürcher Unterländer» unter anderem, eine Fusion würde ein neues Gemeindehaus erfordern. Ob es ein solches zentrales Gebäude brauche, sei jedoch noch nicht klar, stellt Niederweningens Gemeindepräsident Andrea Weber klar.

## Ehrendingen

### Flück ist Präsident der Kirchenpflege

Die Katholische Kirchengemeinde St. Blasius Ehrendingen hat mit einer Stimmbeteiligung von rund 11 Prozent die neuen Mitglieder und den Präsidenten der Kirchenpflege sowie das Mitglied der Synode gewählt. Von 1680 Stimmberechtigten sind 196 gültige Wahlzettel eingegangen. In die Kirchenpflege gewählt wurden Adrian Flück (190 Stimmen), Markus Gasser (187 Stimmen), Martin Reigl (186 Stimmen), Pia Zimmermann (181 Stimmen) und Christian Angerer (175 Stimmen). Adrian Flück wurde mit 185 Stimmen als Präsident der Kirchenpflege gewählt. Als Mitglied der Synode wurde Markus Gasser mit 189 Stimmen gewählt. (AZ)

## Mellingen

### Venditti Präsidentin der Kirchenpflege

Bei einer Stimmbeteiligung von 20 Prozent hat die Römisch-katholische Kirchengemeinde Mellingen den Pfarrer, die Kirchenpflege, das Kirchenpflege-Präsidium und ein Mitglied in die Synode gewählt. Mit 329 Stimmen wurde Pfarrer Walter Schärli in seinem Amt bestätigt. Es wurden alle vorgeschlagenen Kirchenpfleger gewählt: Claudia Venditti-Kobelt (300 Stimmen), Lucia Frei-Egloff (294 Stimmen), Marco Gilardoni (294 Stimmen), Elisabeth Sommerhalder (288 Stimmen) und Andreas Wipf (288 Stimmen). Mit je 278 Stimmen wurden Claudia Venditti als Präsidentin und Elfriede Jakob-Wiederkehr als neues Mitglied in die Synode gewählt. (AZ)

## Untersiggenthal

### Schulpflege noch nicht komplettiert

Kurz vor dem Wahltermin am Wochenende hat sich zwar noch Barbara Krcmar Meyer für die Ersatzwahl in die Schulpflege Untersiggenthal während der restlichen Amtsperiode 2014-17 portieren lassen. Sie figurierte aber nicht auf dem offiziellen Wahlzettel. Mit 64 Stimmen verfehlte sie das absolute Mehr von 123 Stimmen deutlich. Rund 180 Vereinzelte erhielten weniger als 10 Stimmen. Von den insgesamt 905 eingereichten Wahlzetteln waren 636 leer und 25 ungültig. Die Nachfolge des abtretenden Schulpflegers Adrian Bill muss in einem zweiten Wahlgang entschieden werden, der am 8. März 2015 stattfinden soll. (-RR-)

INSERAT

**Kübler**

Mode · Leder · Pelze  
Kaiserstrasse 42  
D-79761 Waldshut  
Tel. 0049 7751 3486  
www.kueblerpelz.com



LAMMFELL

LEICHT  
KUSCHELIG  
WARM